



In Poroschenkos Hochburg

Beschauliches und Befremdliches aus dem westukrainischen Winnyzja. Seite 3

Foto: dpa/Tomasz Gzell (l.), dpa/Andreas Gebert (r.)

Stasi spähte NSA aus

Für das MfS war die NSA kein Imperium der Rätsel, weiß Klaus Eichner. Seite 16

Bewährte WM-Taktiken

Das Tiki-Taka von Spaniens Trainer Vicente Del Bosque wird auch dieser WM seinen Stempel aufdrücken. FIFA-Boss Blatter hält ebenso an bewährten Strategien fest. Seiten 18 bis 20



neues deutschland

SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

Freitag, 13. Juni 2014

69. Jahrgang/Nr. 135 Berlinausgabe 1,70 € www.neues-deutschland.de

STANDPUNKT

Arroganz der Ohnmacht

Uwe Kalbe über den unbeeirrteten Eifer der Geheimdienste

Wie kann es sein, dass weder amerikanische noch deutsche Geheimdienste sich in ihrem gesetzlosen Tun beirren lassen? Die Antwort ist einfach und bedrohlich: Sie können es. Zur Existenzbestimmung der Geheimdienste zählt das Sammeln von Informationen. Das verdeckte Agieren wie das Misstrauen sind Geschäftsbedingungen. Dabei ist der gute Zweck, dem man zu dienen meint, gar nicht automatisch in Frage gestellt. Aber die Sicherheit, über dem Gesetz zu stehen, lässt ihn unwichtig werden. Arroganz der Macht nennt man das.

Doch zur Antwort zählt auch: Sie sollen es. Es ist nicht nur der breite öffentliche Sturm der Enttäuschung gegen das Agieren der Geheimdienste ausgeblieben. Einsicht und Engselgeduld der politischen Verantwortlichen in öffentlichen Kommentaren signalisieren Zustimmung. Bis zur Preisgabe sogar des protokollarischen Scheins, ohne den das Regierungsoberhaupt nicht einmal mehr beansprucht, Besonderer unter Gleichen zu sein. Allein die Medien halten das Feuer am Glimmen, die Illusion aufrecht, dass noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, dem Treiben doch ein Ende gesetzt werden könnte. Dass die Unterwerfung unter die Logik der Dienste auch in den Strukturen der parlamentarischen Demokratie funktioniert, bei alle vier Jahre wechselndem Personal, ist der letzte Hinweis auf die wahren Machtverhältnisse und auf den Kontrollverlust der Politik. Die Langmut der Verantwortlichen hat deshalb zu heißen: Arroganz der Ohnmacht.

UNTEN LINKS

Nicht einen einzigen Artikel werden Triskaidekaphobiker am heutigen Tag in dieser Zeitung lesen. Leider. Diese Zeitgenossen haben panische Angst vor der Zahl 13 und nehmen ganz bestimmt nichts in die Hand, wo sie draufsteht. Es gibt vermutlich mehr davon, als man glaubt, sonst käme in Flugzeugen nicht nach der Reihe 12 gleich die 14. Aber was ist ein Triskaidekaphobiker gegen einen Paraskavedekatriaphobiker? Letzterer hat panische Angst vor Freitag, dem 13., und verlässt an so einem Tag aus Angst vor Knochenbrüchen, fliegenden Untertassen und den Ergebnissen der Bundesratssitzung zum sogenannten Rentenpaket prinzipiell nicht das Haus. Nein, in der Länderkammer sind sie nicht abergläubisch, sie packen sich heute schwere Brocken auf den Beratungstisch und halten es mehr mit Menschen wie Gojko Mitić oder Ban Ki Moon, die heute fröhlich ihren Geburtstag feiern und es sich nicht leisten können, Phobien zu hätscheln, wenn sie Geschenke bekommen wollen. ott

Massenflucht aus Mossul

Zehntausende Iraker verließen Millionenstadt / Islamisten kurz vor Bagdad



Viele Iraker suchen Zuflucht auf einstweilen sicherem Kurdengebiet im Norden.

Foto: pa/abaca/Emrah Yorulmaz

Berlin. Ein Mann und eine Frau am Donnerstag in Erbil, der Hauptstadt der Autonomen Region Kurdistan in Nordirak. Erbil liegt 80 Kilometer östlich von Mossul. Von dort, aus der zweitgrößten Stadt der Republik Irak, sind sie geflohen, als die islamistischen ISIS-Kämpfer zu Wochenbeginn die Herrschaft in der Millionenstadt an sich rissen. Ob sie mehr Habe mitnehmen konnten, als auf diesem Bild zu sehen ist? Viel Zeit war ihnen vermutlich nicht geblieben. Der Einmarsch der ISIS in die Stadt und deren Fall dürfte für die meisten Bewohner unerwartet gekommen sein. So musste es schnell gehen. ISIS steht

für »Islamischer Staat in Irak und Syrien«, und seine Truppen wurden dem martialischen Ruf, der ihnen vorauselte, auf grausame Weise gerecht. Es wird von Exekutionen berichtet. Bedroht werden von den Islamisten vor allem Christen. Wer von ihnen konnte, ist geflohen. Nach Informationen des Hilfswerks Misso gab es allein in Mossul Hunderte Tote. Leichen lagen auf den Straßen. Häuser wurden geplündert, alle Kirchen seien geschlossen.

Die Islamisten seien inzwischen in die christliche Ortschaft Qaraqosh östlich der Stadt vorgedrungen. »Klöster sind umstellt, Ordensleute richten per E-Mail verzweifelte

Hilferufe an die Außenwelt«, berichtet Misso. Nach Angaben der Organisation Ärzte ohne Grenzen sind im ganzen Land rund eine Million Iraker auf der Flucht. Allein in Mossul waren binnen weniger Stunden rund 500 000 Menschen vor den Extremisten geflohen. Russland gibt den USA eine Mitschuld an der Tragödie. Es sei »zynisch«, so Außenminister Sergej Lawrow, wenn der Westen den Terror in Irak als Folge der Syrien-Krise bezeichne. Die USA trügen Mitschuld. »Wir können uns nicht darüber freuen, dass das Irak-Abenteuer der Amerikaner und Engländer nicht gut endet«, sagte Lawrow. roe Seiten 2 und 4

Schnüffeldaten fließen ungehemmt

Verfassungsschutz beliefert US-amerikanische Geheimdienste mit immer mehr Informationen

Unbeeindruckt von aller öffentlichen Aufregung über den NSA-Skandal, fahren die Geheimdienste mit ihrer flächendeckenden Überwachung fort.

Von Uwe Kalbe

Handynummern, Reisebewegungen, Aufenthaltsorte verdächtiger Personen – der Verfassungsschutz liefert US-amerikanischen Geheimdiensten offenbar freigiebig Informationen. Auch ein Jahr nach Bekanntwerden des in seinen Ausmaßen einmaligen Skandals der Überwachung durch CIA, NSA und weitere »befreundete« Geheimdienste hat sich an der geheimdienstlichen Praxis nichts geändert, auch die Zusammenarbeit mit den deutschen Geheimdiensten läuft reibungslos. Unter Berufung auf geheime Regierungsunterlagen berichteten »Süddeutsche Zeitung«, WDR und NDR, im Jahr 2013 habe der Verfassungsschutz 1163 Datensätze

an die US-Kollegen geliefert. Allein in den ersten drei Monaten dieses Jahres seien es bereits etwa 400 gewesen. Das Ganze sei Teil eines großen Tauschgeschäfts unter »befreundeten Diensten«, berichten die drei Medien. Die deutsche Seite bekomme im Gegenzug Informationen von CIA und NSA.

Die Opposition im Bundestag reagierte auf die neuerlichen Enthüllungen empört. Von »Geheimdienstkumpaneie« sprach der Innenexperte der LINKEN Jan Korte. »Es ist völlig inakzeptabel, dass deutsche Sicherheitsbehörden ihre Datenübermittlungen sogar noch ausweiten, während der Generalbundesanwalt nach langem Zögern endlich Ermittlungen gegen NSA und Co. aufgenommen hat.« Kortes Kollege Konstantin von Notz (Grüne) warf dem Verfassungsschutz ein von den NSA-Enthüllungen »offenkundig unberührt gebliebenes, distanzloses und unkritisches

Verhältnis« zu den US-Diensten vor. »Wir haben erhebliche Zweifel, dass dieser Informationsaustausch mit verfassungsrechtlichen Vorgaben vereinbar ist.«

»NSA und andere Geheimdienste gehen unbeeirrt in den präventiven Sicherheitsstaat.«

Jan Korte, LINKE

Ungerührt bestätigte das Bundesamt für Verfassungsschutz auf AFP-Anfrage die Zusammenarbeit, es halte sich dabei strikt an die gesetzlichen Grundlagen und informiere das zuständige parlamentarische Kontrollgremium des Bundestags »vollumfänglich« über die Datenübermittlungen.

Die Datenübermittlung ist hingegen gerade im Bundestag An-

lass für wachsenden Unmut. Die Bundesregierung ließ zum Ärger der Wartenden eine Frist zur Übergabe interner Akten an den NSA-Untersuchungsausschuss verstreichen. Dessen Arbeit gerate dadurch ins Stocken, berichtete die »Tageszeitung«. Die Regierung gibt Umfang und »damit verbundene komplexe Zusammenstellung« der Unterlagen als Grund der Verzögerung an. SPD-Obmann Christian Flisek sprach in der »taz« von »höchst unprofessionellem Vorgehen«.

Als Zeuge im Ausschuss ist auch der US-Geheimdienstexperte Thomas Drake geladen, einst selbst NSA-Mitarbeiter. Der Bundesnachrichtendienst verfügt nach seiner Einschätzung über wesentlich mehr Informationen über Spähaktivitäten der US-Geheimdienste als zugegeben. »Deutschland bräuchte einen eigenen Snowden – einen BND-Insider, der mal auspackt«, sagte Drake der »Berliner Zeitung«.

Private bauen teurer als der Staat

Bundesrechnungshof kritisiert ÖPP-Projekte bei Autobahnen

Berlin. Privat finanzierter Autobahnbau rechnet sich nicht. Zu diesem Urteil kommt ein Bericht des Bundesrechnungshofs, aus dem das »Handelsblatt« am Donnerstag erstmals zitierte. In dem Gutachten, das auch dem »nd« vorliegt, warnt der Rechnungshof vor öffentlich-rechtlichen Partnerschaften, sogenannten ÖPP-Projekten. Demnach seien die realisierten Vorhaben in privater Hand um insgesamt mehr als 1,9 Milliarden Euro teurer gewesen als eine herkömmliche Finanzierung durch den Bund. Als Grund für Mehrkosten hat der Rechnungshof vor allem die Finanzierung der Privaten ausgemacht. Sie sei erheblich teurer als für den Bund. Das Bundesverkehrsministerium betonte gegenüber »nd«, man wolle an ÖPP-Projekten auch weiterhin festhalten. nd/Agenturen Seite 9

Prozess gegen Gezi-Protestierer

Gericht in Istanbul fordert bis zu 13 Jahre Haft für Beschuldigte

Istanbul. Die mutmaßlichen Anführer der türkischen Gezi-Proteste müssen sich seit Donnerstag vor einem Gericht in Istanbul verantworten. Die Anklage forderte Haftstrafen von bis zu 13 Jahren für die 26 Beschuldigten, denen die Bildung einer kriminellen Vereinigung vorgeworfen wird. Menschenrechtsorganisationen kritisierten das Verfahren als »politisch motiviert«. Die Angeklagten sind Mitglieder der Organisation »Taksim Solidarität«, eines Dachverbandes der Protestbewegung, die im vorigen Sommer entstanden war. Eine brutale Polizeiaktion gegen Umweltschützer, die gegen ein Bauprojekt im Istanbul-Gezi-Park demonstrierten, löste damals landesweite Unruhen aus, in deren Verlauf mindestens acht Menschen starben und rund 8000 Menschen verletzt wurden. AFP/nd

Frank Schirmmacher gestorben

FAZ-Herausgeber und Publizist wurde nur 54 Jahre alt

Frankfurt am Main. Der Mitherausgeber der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« (FAZ) Frank Schirmmacher ist tot. Das teilte der Verlag am Donnerstag mit. Schirmmacher wurde 54 Jahre alt. Er war seit 1994 einer der Herausgeber der »FAZ«. Bekannt wurde er auch als Autor von Büchern wie »Das Methusalem-Komplott« und zuletzt »Ego«. Nach Informationen des Stadtmagazins »Journal Frankfurt« soll Schirmmacher einem Herzinfarkt erlegen sein.

Frank Schirmmacher wurde 1959 in Wiesbaden als Sohn eines Beamten geboren. Ab 1984 arbeitete der studierte Germanist, Anglist und Philosoph bei der »FAZ«. 1989 übernahm er dort von Marcel Reich-Ranicki die Leitung der Redaktion »Literatur und literarisches Leben«. nd/Agenturen

Lesen Sie morgen im wochen-nd

Die Wende im Herbst 1989 war auch eine Wende dieser Zeitung. Ein Wochen-nd über das Ende der DDR, den Umgang mit Geschichte, unveröffentlichte Leserbriefe, das Sandmännchen – und ein Gespräch mit Roland Jahn über die Wahrheit in Stasiakten und Versöhnung.

ISSN 0323-4940

